

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Antigone

Mendelssohn Bartholdy, Felix

Mannheim, [ca. 1875]

Nr. IV

[urn:nbn:de:bsz:31-83073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83073)

N^o 4.

Strophe 1.

O Groß, Allsieger im Kampf!
O Groß, einstürmend in Heerden!
Der Nachts auf schlummernder Jungfrau'n
Zartblühenden Wangen webet!
Du schweiffst ob Meerfluthen,
Besuchst hirtliche Wohnstätten;
Kein unsterblicher Gott kann dir entrinnen,
Kein Sterblicher auch, des Tages Sohn;
Der Ergriffne raset.

Gegenstrophe 1.

In böse Schuld lockst du den Sinn
Des edlen Mannes, ihn zu verderben!
Auch diesen Hader erregtest
Du bei den verwandten Männern.
Im Blick der holdseligen Braut
Waltet der Sehnsucht Macht
Siegreich, die in dem Rath der höchsten Gesetze
Thront; und es gewinnt im Spiele den Sieg
Aphrodite kampfslos.

Auch mich führt schon, was ich ansehen muß,
Weit über die Bahn des Gesetzes hinaus;
Nicht länger bezwing' ich der Thränen Erguß,
Da ich sehe, wie nun Antigone dort
In das allesverschlingende Grab eilt.

Chor.

Doch würdig des Ruhms und mit Liebe geschmückt,
Wandelst du hin dort in der Todten Gemach:
Nicht zehrende Krankheit raffte dich hin,
Noch traf dich ein Schwert, das Rache gezückt;
Nach eigener Wahl, und lebend, allein
Von den Sterblichen, gehst du zum Hades.

Chor.

Ja, sie war Göttin, göttlichen Stammes,
Wir Sterbliche nur aus Menschengeschlecht;
Doch groß ist auch des Geschiedenen Ruhm,
Ein Loos mit Göttern zu theilen.

Chor.

Vorschreitend bis zu des Muthes Ziel,
Stiegest du an Dike's hohem Thron
Gewaltig an, verwegenes Kind!
Du kämpfst wohl aus den Kampf des Vaters!

Chor.

Fromm handelt, wer die Todten ehrt;
Doch dessen Macht, dem Macht gebührt,
Zu verachten, ziemt sich nimmermehr:
Ja, Dich stürzt' eigne Wahl in's Unheil!
